

# Glätte sorgt für mehr Knochenbrüche

Die Ärzte des Klinikums Lippe behandeln viele gestürzte Fußgänger – geplante Operationen verlegt

**Kreis Lippe. Die Unfallchirurgen an den Kliniken in Detmold und Lemgo leisten Schwerstarbeit. Sie haben in den letzten zwei Monaten rund 250 Knochenbrüche behandelt – ein Anstieg um 40 Prozent.**

In den Krankenhäusern mussten inzwischen geplante Operationen verschoben werden, um Kapazitäten für die Unfallopfer, die sich meistens die Hand, das Sprunggelenk oder die Hüfte brechen, zu schaffen. „Das ist nicht immer schön für die Patienten, die warten müssen, aber die Notfälle gehen vor“, sagt Privatdozent Dr. Cyrus Klostermann, Chefarzt der Unfallchirurgie am Klinikum Lippe.

Allein in den vergangenen zwei Monaten sei die Zahl der Patienten, die aufgrund der Witterungsverhältnisse gestürzt und mit Frakturen an Händen, Beinen und Armen eingeliefert worden seien, um rund 40 Prozent gestiegen. Hinzu kämen noch schmerzhafte Prellungen und Zerrungen. „Da hatten wir über 140 Fälle pro Standort“, so Klostermann.

Unter den Verletzten seien nicht nur Senioren, sondern auch viele jüngere Menschen, die sich sehr unachtsam verhielten. „Sie steigen aus ihren Autos und legen sich sofort auf die Nase. Dabei tut man sich sehr weh“, so Dr. Klostermann. Grund dafür sei der vielerorts eisige Untergrund auf schlecht oder gar nicht geräumten Gehwegen und Parkplätzen. Und eine Besserung sei nicht in Sicht. „Der angekündigte Neuschnee wird die Situation noch verschärfen“, be-



**Versorgt:** Elke Redeker und Dr. Cyrus Klostermann kümmern sich um den Arm von Cornelia Albeke (v. links). FOTO: GERSTENDORF-WELLE

fürchtet Dr. Klostermann.

Denn unter der Schneedecke seien vereiste Stellen nicht mehr zu sehen, daher könne er allen nur raten: „Bleiben sie bei den eisigen Temperaturen zu Hause. Und wenn sie vor die Tür müssen, dann nicht ganz

früh und mit entsprechend besohlbtem Schuhwerk.“

Wer trotzdem stürzt oder einem Gestürzten helfen will, kann großen Einfluss darauf haben, wie gut und schnell der Bruch verheilt. Es komme auf das Verhalten und die Erst-

versorgung am Unfallort an. „Ganz wichtig ist das Handy, um schnell Hilfe zu holen. Bis Hilfe kommt, sollten eine Unterkühlung des Verunglückten vermieden und die betroffenen Gliedmaßen ruhig gestellt werden“, so Dr. Klostermann. Dies

bedeute, den Bruch mit geeigneten Materialien zu schienen – beispielsweise mit einem Stock, einem Ast oder, wenn der Unfall zu Hause passiert sei, auch einem Brett. Offene Wunden müssten vor dem Bandagieren steril abgedeckt werden. (ero)